



Georg Fischer
Knut Backhaus

Beten
(Neue Echter Bibel / Themen, 14)

Würzburg: Echter 2009. 152 S. €14,40
ISBN 978-3-429-03072-8

Michael Hartmann (2013)

Beten ist eine fundamentale Sprech-Handlung des Menschen. In ihr drückt er aus, was ihn in der Verbindung mit Gott bewegt. Durch sie überwindet er eine wie auch immer empfundene Distanz zu ihm. Regelmäßiges Beten intensiviert die Beziehung zu Gott und führt zu größerer Nähe. Von Anfang (Gen 4,26) bis Ende (Offb 22,9) wird die Bibel von Beten und Gebeten durchzogen. Man kann sie daher zu Recht als ein großes „Gebets-Lehrbuch“ bezeichnen. Besondere Modelle des Betens stellen hierbei die Psalmen des Alten Testaments und das Vater-Unser Gebet des Neuen Testaments dar. In der ersten Hälfte des vorliegenden Buches entfaltet Georg Fischer entlang der alttestamentlichen Bücher die Grundlinien des Betens. Zunächst nimmt er in Kap. A die beispielgebenden Anfänge des Betens in der Tora in den Blick. Hier trifft man auf die Grunddaten des Glaubens Israels und in diesem Zusammenhang auch die ersten Gebete. Kap. B befasst sich mit den Gebeten in der Geschichte, indem sich der Bogen von der Frühzeit (Josua, Richter) über Hanna und Samuel (1 Sam), David und Salomo, Elija und Elischa, bis Hiskija und dem Aufblühen des Betens in den Chronikbüchern spannt. Kap. C richtet den Fokus dann auf die Gebete bei den Schriftpropheten: Jesaja, Jeremia und dem Zwölfprophetenbuch. Dem vermehrten Beten in späteren Schriften widmet sich Kap. D mit einem gewissen Schwerpunkt auf drei großen Bußgebeten (Esra 9, Neh 9, Dan 9). Die Hochblüte des Gebets im Psalter behandelt abschließend Kap. E. Insgesamt entfalten die Kap. A bis E ein eindrucksvolles Bild eines lebendigen Dialogs zwischen den gläubigen Menschen und Jhwh, der über Jahrhunderte hinweg anhält. Beide sind erfüllt vom Wunsch nach einer gemeinsamen Beziehung. Dabei ist Beten kein harmloses Tun, denn „es stellt vor Jhwh, der selbst Liebe, Wahrheit, Gerechtigkeit lebt und dies ebenfalls von seinen Gläubigen fordert.“ (72) Die zweite Hälfte des Buches gestaltet Knut Backhaus aus neutestamentlicher Perspektive. Kap. A hält fest, dass sich angesichts der zunehmenden Fraglichkeit eines göttlichen „Du“ das Beten für den Menschen von heute zunehmend schwieriger gestaltet. Die entscheidenden Lebensfragen jedoch bleiben. In diesem Lebens-Raum setzt Beten an: „es steht im Leben (nicht zuletzt an dessen Grenzen), versenkt sich ins Leben

und setzt Leben frei.“ (80) Deutlich wird dies z.B. im Ps 22 und seiner Aufnahme in Mk 15. Der nachfolgende Gang durch das NT setzt bei Jesus an und profiliert anhand der synoptischen Schriften dessen ausgeprägte Gebetskultur (Kap. B). Ein Schwerpunkt liegt hier auf dem Vaterunser. Die wichtigsten Gebetstexte des NT, die sich im Corpus Paulinum, der lukanischen Eingangserzählung sowie der Offenbarung finden, und die liturgische Relevanz bekommen haben, behandelt Kap. C. Daran schließt sich in eine Skizze über die allmähliche Entstehung einer spezifisch christlichen Gebetskultur an. Am Beispiel des Apostels Paulus werden in Kap. D die seelischen Rahmenbedingungen des Betens untersucht. Die Einheit von Theologie und Gebet rückt im abschließenden Kap. E in den Mittelpunkt. Dort wird mit dem Evangelisten Johannes zusammen versucht, eine Summe betender Gottesnähe zu ziehen. Der Dritte Teil des anregenden Buches ist dem Dialog zwischen dem Alttestamentler und Neutestamentler gewidmet. Deutlich wird: es gibt kein alt- oder neutestamentliches Beten, sondern nur das biblische Beten. Gebete sind Theo-Logie, also Gespräche Gottes mit dem Beter und Gespräche des Beters mit Gott. Und noch eine wichtige Erkenntnis gilt es am Ende festzuhalten: „Niemand sind Menschen ökumenischer, als wenn sie beten.“ (135).

Zitierweise Rolf Baumann. Rezension zu: *Georg Fischer, Knut Backhaus. Beten. Würzburg 2012*
in: bbs 9.2013
<http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Fischer_Beten.pdf>.